

## Energiekrise in Pakistan

Leonid Savin

Am 7. Juli 2022 erschien in [Bloomberg](#) ein Artikel mit der Überschrift „Pakistans 1-Milliard-Dollar-Gasausschreibung wird die Energiekrise verschärfen“. Der Autor schreibt unter Berufung auf Händler, dass das staatliche Unternehmen Pakistan LNG bei einer Ausschreibung für den Kauf von Flüssigerdgas im Wert von 1 Milliarde Dollar kein einziges Angebot erhalten hat. Dies deutet sowohl auf das Ausmaß der weltweiten Brennstoffknappheit als auch auf die Zurückhaltung der Lieferanten hin, an ein Land zu verkaufen, das sich in einer tiefen Wirtschaftskrise befindet.

Pakistan wollte 10 LNG-Ladungen auf dem Spotmarkt kaufen, die von Juli bis September geliefert werden sollten; die Ausschreibung endete jedoch erfolglos. Nach den von Bloomberg NEF zusammengestellten Daten hat Pakistan im vergangenen Jahr fast die Hälfte seines LNG auf dem Spotmarkt gekauft, der Rest wurde im Rahmen langfristiger Verträge geliefert.

Wahrscheinlich wollte niemand das Risiko eingehen, weil sich das Land in einer schweren Wirtschaftskrise befindet. Pakistan steht unter dem Druck des Internationalen Währungsfonds, und die Regierung ist gezwungen, trotz der strengen Forderungen der neoliberalen Gläubiger Kompromisse zu suchen. Gleichzeitig kommt es im ganzen Land zu häufigen Stromausfällen (die zu Unruhen führen), und die Inflation hat bereits die 20-Prozent-Marke überschritten.



Unterdessen sind die Gaspreise in Asien in den letzten Wochen erheblich gestiegen, da ein Teil der LNG-Ströme nach Europa umgeleitet wird, wo man bereit ist, mehr zu zahlen als auf den asiatischen Märkten. Offensichtlich hat die rücksichtslose Sanktionspolitik der USA und ihrer Satelliten

die Lieferkette unterbrochen, auch wenn Washington und seine Marionetten versuchen, alles auf Russland zu schieben.

Aber es stellt sich die berechtigte Frage, warum die gleichen westlichen Partner oder muslimischen Länder wie Katar, das ein wichtiger Produzent und Lieferant von Flüssiggas ist, Pakistan nicht zu Hilfe kommen. Wo bleibt die Solidarität bei der Unterstützung durch die Organisation für Islamische Zusammenarbeit? Pakistans Nachbar, der Iran, verfügt ebenfalls über riesige Gasreserven, aber in diesem Fall gibt es zwei schwerwiegende Einschränkungen – die gleichen Sanktionen und logistische Probleme. Es gibt keine Pipeline zwischen den beiden Ländern, und der Transport auf dem Seeweg erfordert spezielle Schiffe.

Islamabad hat vielleicht noch nicht begriffen, dass der Westen ihnen nicht helfen wird, und es ist unwahrscheinlich, dass sich diese Situation zum Besseren wendet, denn jetzt werden die Grundlagen der bestehenden Weltordnung zerstört. Das Problem wird sich nicht von selbst lösen, und es ist offensichtlich, dass jetzt wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen, die das Land vor dem Zusammenbruch bewahren können.

Russland kann die Situation im Energiesektor verbessern, was sich wiederum auf die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit auswirken wird. Es geht nicht nur um die Möglichkeit von Erdgaslieferungen, sondern um umfassende Aktivitäten. Und dies wird sowohl für Pakistan von Vorteil sein, da nach einiger Zeit Fortschritte sichtbar werden, als auch für Russland, da die Diversifizierung der Energieexporte und die Bereitstellung von Dienstleistungen in einer strategischen Perspektive im Interesse Moskaus liegt.

Auch der russische Präsident Wladimir Putin sagte am Vortag, dass es notwendig sei, die Energielieferungen in den Süden und Osten umzulenken. Genau dort befindet sich Pakistan. Darüber hinaus baut Russland bereits die Pakistan-Stream-Pipeline, die allerdings nur über eine begrenzte Strecke innerhalb des Landes verläuft.

Im weiteren Sinne wird nicht nur Pakistan an Gas- und Ölpipelines interessiert sein, denn ein umfassender Ansatz kann dazu beitragen, das Problem der Energieknappheit in mehreren Ländern zu lösen, da auch die Nachbarländer Indien und Afghanistan eine zuverlässige Versorgung mit Kohlenwasserstoffen benötigen. Es bleibt die Frage des politischen Willens der Führung und der technischen Entscheidungen – wie die Pipelines verlegt werden sollen, da das gebirgige Gelände des Pamirs gewisse Herausforderungen mit sich bringt. Wenn wir den nördlichen Teil Pakistans als Ausgangspunkt nehmen, könnte eine der Leitungen über Jammu und Kaschmir nach Indien führen. In dieser Hinsicht würde Russland auch eine friedensstiftende Rolle spielen, da es zwischen Pakistan und Indien unversöhnliche Positionen über die Besitzverhältnisse in Kaschmir gibt.

Eine bequemere Route könnte Jalalabad auf der afghanischen Seite und Peshawar auf der pakistanischen Seite verbinden und durch paschtunisches Gebiet führen.

Neben der Möglichkeit, die Pipelines zu verlegen, könnte die Umstrukturierung der veralteten pakistanischen Stromnetze mit russischer Hilfe greifbare Vorteile bringen. Moskau hat viel Erfahrung in diesem Bereich.

Darüber hinaus kann sich Russland am Bau neuer Kernkraftwerke beteiligen. Von den ausländischen Partnern ist bisher nur China in diesem Sektor tätig, aber Islamabad kann die Präsenz Pekings

durch neue Verträge ausgleichen. Die pakistanische Atomenergiekommission hat in der Vergangenheit ehrgeizige Pläne für die Inbetriebnahme neuer kommerzieller Kraftwerke gemacht (es wurde angekündigt, dass bis 2050 32 Kernkraftwerke in Betrieb sein würden), aber in der Realität geht es nur langsam voran. Islamabad könnte die Erfahrungen mit dem türkischen Kernkraftwerk Akkuyu studieren (da die traditionellen bilateralen Beziehungen zwischen diesen Ländern auf Vertrauen beruhen) und auf dieser Grundlage die notwendige Entscheidung treffen.

Eine solche russische Beteiligung an der pakistanischen Wirtschaft würde angesichts der Entwicklung der bilateralen Beziehungen auch die Arbeit in anderen Sektoren anregen; Pakistan hätte somit bessere Möglichkeiten für den Zugang zum russischen Markt.